

# Fuhlsbüttel zeigt fliegende Raritäten

Beim Oldtimer-Rendezvous „Hamburg Airport Classics 1999“ in Fuhlsbüttel werden 30 historische Flugzeuge aus Europa und Übersee gezeigt. Ein Muß für Fans.

Von GÜNTER STILLER

Seltene Leckerbissen für Flugzeugfans bietet das Oldtimer-Rendezvous „Hamburg Airport Classics 1999“, das am 5. und 6. Juni auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel stattfindet: 30 historische Flugzeuge aus Europa und Übersee werden gezeigt, unter ihnen Flugzeugtypen, die in Deutschland noch nie zu sehen waren.

Anlaß für diese Klassiker-Ausstellung ist ein Luftfahrtjubiläum: Vor 80 Jahren, am 1. März 1919, hatte die Deutsche Luftreederei GmbH (DLR) mit einem fahrplanmäßigen Flug nach Berlin für Hamburg die Ära des Linienverkehrs eröffnet. Der 6. Juni markiert aber auch die 55. Wiederkehr der Invasion der Alliierten in Nordwestfrankreich. „D-Day 1944“ war eine der entscheidenden Operationen des Zweiten Weltkrieges. Dennoch schickt die Royal Air Force ihre einzige zweimotorige „Dakota“, die als Transporter an dem Landungsunternehmen beteiligt war, nicht zu den Gedächtnisfeiern in die Normandie, sondern nach Hamburg.

Zu den fliegenden Oldtimern:

Älteste Maschine ist die bekannte Junkers Ju 52 der Lufthansa Berlin Stiftung, die im April 1936 von den Junkers-Werken in Dessau gebaut worden war. Die „Berlin-Tempelhof“ wird am 6. Juni Rundflüge über der Hansestadt machen. Rundflüge sind auch möglich mit der in Rußland gebauten Antonov An-2, dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt. Seine Rundfluggeschwindigkeit beträgt 150 km/h.

In Hamburg wird es zum größten DC-3-Rendezvous kommen!



Auf dem Doppeldecker Boeing B75N1 „Stearman“ lernten zahlreiche US-Kriegsflieger und Zivilpiloten das Fliegen. Die „Stearman“ hat einen 220-PS-Continental-7-Zylinder-Sternmotor und wurde 1991 restauriert. Fotos: ORVILLE-FLUG

Die zweimotorige amerikanische Douglas DC-3 ist und bleibt das erfolgreichste Transportflugzeug der Welt. Während des Krieges wurden mehr als 10 000 Militärtransporter für die US-Army Airforce und die US-Navy sowie die britische Luftwaffe gebaut, die diesen Typ „Dakota“ nannte. Viele dieser Maschinen flogen 1948/49 über die berühmte Luftbrücke ins belagerte Berlin. Dazu kommen mehr als 800 zivile Exemplare sowie eine unbekannte Zahl von „Raubkopien“, die in der Sowjetunion ohne Lizenz gefertigt wurden.

Fünf dieser Klassiker aus vier Ländern werden in Hamburg aufkreuzen: Neben der „Dakota“ des berühmten „Battle of Britain Memorial Flight“ die Maschine der DC-3-Freunde aus Værloese (Dänemark), die einst für die amerikanische, norwegische und dänische Luftwaffe und die Fluggesellschaft SAS flog, bevor sie 1982 ausgemustert und vom Verein der DC-3-Freunde über-

nommen wurde. Dabei ist auch die DC-3 der „Fliegenden Veteranen“ aus Stockholm-Bromma, Baujahr 1943, die sogar Hilfsflüge nach Äthiopien gemacht hat.

Die 54 Jahre alte DC-3 des Schweden Ake Jansson mußte nach einer glanzvollen Karriere in der Canadian Air Force ihren Sprit als Arbeitsflugzeug eines Bauunternehmens in Zaïre verdienen. Die DC-3-Gedächtnisstafel voll macht die Maschine des „Dakota Club“ aus Blackbushe Airport in Großbritannien.

Eine fliegende Rarität ist auch die einmotorige Arado Ar 79 B der Lufthansa Berlin Stiftung, die 1939 im Werk Brandenburg-Neuendorf gebaut wurde und nach dem Krieg für den französischen Hochkommissar im Saarland flog.

Die Bf 108 „Taifun“ der Berlin Stiftung trägt den Namen der Fliegerlegende Elly Beinhorn. Dieser Typ war für den Europaflug 1934 entwickelt worden, er

flog 1939 den Höhenweltrekord von 9125 Metern und gilt heute noch als fliegerisch „outstanding“.

Weltruf besitzt auch der Fieseler Fi 156 „Storch“, ein Flugzeug für alle Fälle, das es sogar schaffte, bei einer Geschwindigkeit von nur 49 km/h nicht vom Himmel zu fallen. Unser Exemplar wurde im Krieg als Sanitätsflugzeug in Italien eingesetzt, flog danach für die Schweizer Bergrettung und die Gletscherfliegerei und machte erfolgreich Schokoladen-Reklame. Es hat knapp 10 000 Flugstunden hinter sich.

Die Oldtimer-Show findet am 5. und 6. Juni jeweils von 11 bis 18 Uhr vor der Lufthansa-Werft auf dem Flughafen Hamburg statt. Es werden auch Talk-Runden mit Piloten und Kosmonauten sowie Übungsflüge im Flugsimulator geboten.

Einzelkarten für 20 Mark (pro Tag) und Familienkarten für zwei Erwachsene und drei Kinder zu 39 Mark (pro Tag), inklusive ko-



Die North American AT-6 F „Harvard Mark II“ gehört Ex-Lufthansa-Kapitän Walter Eichhorn.



Die kunstflugfähige Yakovlev Yak 52 war der Trainer des Warschauer Paktes.

stenfreier HVV-Benutzung, sind in der Abendblatt-Geschäftsstelle, Rathausmarkt 10, zu erhalten. Ein Bus-Shuttleverkehr zwischen den U-Bahn-Stationen Niendorf Markt und Alsterdorf

zum Veranstaltungsgelände wird eingerichtet, da Parkplätze rar sind. Der Eingang zum Oldtimer-Treffen befindet sich beim Geschäftsflyer-Zentrum am Weg beim Jäger.